

Finanzen & Börse



Air Berlin befindet sich im Höhenrausch

Der Billig-Flieger erhöht EBIT und Ausgaben für Flugzeuge. **19**

Bloomberg

Deutschland ehrt die besten Privatbanken

Berenberg Bank wird ausgezeichnet, auch Österreicher mischen in Rankings mit. **23**

Iberdrola schlägt in Grossbritannien zu

Die Spanier lassen sich Scottish Power 17,2 Milliarden € kosten. **23**



Bloomberg

ANLAGEAFFÄRE Beschuldigter gibt erstmals Einblicke in das Provisions-Karussell, bestreitet aber Betrugs-Vorwurf

AMIS-Vorstand Dietmar Böhmer legt Teilgeständnis ab

In der AMIS-Affäre platzt eine Bombe: Ex-Vorstand Böhmer packt aus. Er gibt zu, dass es das AMIS-„Factoring-System“ nie gegeben hat. Aber den schweren Betrug bestreitet er.

Im Ermittlungsverfahren um die mutmassliche 70-Millionen-€-Anlageaffäre bei der Wiener Finanzfirma AMIS kommt es zu einer Wende. Ex-AMIS-Vorstand Dietmar Böhmer, der bisher von seinem Recht als Beschuldigter, die Aussage zu verweigern, Gebrauch machte, legt erstmals die Karten auf den Tisch.

„Herr Böhmer hat begonnen, das System AMIS zu erklären und die Wahrheit zu sagen. Er legte ein Teilgeständnis ab, aber er bestreitet den Vorwurf des schweren gewerbsmässigen Betrugs“, sagt sein Verteidiger Ewald Scheucher auf Anfrage des Wirtschaftsblatts. „Er wird weiter reden. Er wird zu der Verantwortung stehen, die ihn trifft.“ Nachsatz: „Er wollte aber nicht, dass irgendjemand zu Schaden kommt.“

Lange Einvernahme

Vor kurzem wurde Böhmer, der sich seit einem Jahr de facto in U-Haft befindet, von Beamten der Wirtschaftspolizei rund sieben Stunden einvernommen. Mit dabei: der Sachverständige Gottwald Kranebitter (KPMG). Die 18-seitige Niederschrift birgt viel Sprengstoff. Wie berichtet, hat AMIS vorgegeben, die Provisionen durch Factoring mit Banken vorzufinanzieren. Indes sollen die Provisionen tatsächlich aber durch Rück-

lösungen von Fondsanteilscheinen (Redemptions) lukriert worden sein.

„Das Factoring-System hat es nie gegeben“, gesteht Böhmer. „Es war angedacht, so etwas zu machen, es kam jedoch nie zustande.“ Die Gespräche mit den Banken seien gescheitert. Laut Böhmer sei die Bewerbung des Factorings beibehalten worden, weil man die Schulungen bereits begonnen hatte und das Factoring „für die Mitarbeiter eine



Tanzer

plausible Erklärung für die hohen Provisionen war“. Davon sollen laut Böhmer mehrere Personen in der AMIS-Führungsetage gewusst haben, darunter auch AMIS-Mastermind Harald Loidl. „Das stimmt nicht. Meiner Meinung nach hat es dieses Factoring gegeben“, konterte Loidl bei seiner Vernehmung. „Ich war der Meinung, dass die Verwendung von Kundengeldern zur Deckung der Provisionen seine Richtigkeit hatte.“

Das Provisionsrad

Böhmer räumt auch ein, dass es ihm bewusst war, dass „bis zu 50 Prozent des Kundengeldes im Sparplan als Provision verrechnet wurden, zumindest im ersten Jahr. Mit den Redemptions wurden auch „die Provisionen der Vertriebs-

partner“ bedient. Ein Grossteil der Redemptions floss an die AMIS AG. Zwei Prozent der Neuanlagesumme gingen an die Liechtensteiner Lucie SA. Das Geld sollen sich Böhmer und Loidl geteilt haben. Rund fünf Millionen € sollen dabei geflossen sein.

„Waren Sie sich der strafbaren Handlung bewusst, dass Sie Geld in Form von Redemptions der Lucie SA zukommen haben lassen“, fragte einer der beiden Ermittler

„Herr Böhmer wird zu der Verantwortung stehen, die ihn trifft“

Ewald Scheucher
Verteidiger

den verdächtigen Böhmer. „Ja, aber zu diesem Zeitpunkt ist kein Kunde zu Schaden gekommen und ich wollte das wieder ausbügeln“, erklärte der Ex-AMIS-Vorstand.

Nach Angaben Böhmers wurden die Kunden deshalb nicht über den tatsächlichen Depotwert der Fonds informiert, da „wir die wahren Provisionen verschleiern wollten“.

Laut Böhmer war Ex-AMIS-Zampano Loidl, der ebenso lang wie er in U-Haft sitzt, „auf dem Papier für Vertrieb, Marketing und Personal zuständig, faktisch war er aber der Chef, der uns gesagt hat, was wir tun sollen“, auch nach dessen Ausscheiden bei AMIS. Loidl zur Polizei: „Das stimmt nicht, ich war nicht der Chef.“

KID MÖCHEL

k.moechel@wirtschaftsblatt.at



Tanzer

Ex-AMIS-Vorstand **Dietmar Böhmer** hat erstmals bei der Polizei zu den schweren Vorwürfen Stellung genommen

Neue AMIS-Gutachten enthalten Sprengstoff

In der AMIS-Causa liegen jetzt zwei Gerichtsgutachten des Sachverständigen Gottwald Kranebitter vor. Er hatte den Auftrag, den Zeitpunkt der Überschuldung bzw. der Zahlungsunfähigkeit von AMIS sowie die Verwendung der Kundengelder zu prüfen. Die Gutachten bergen Sprengstoff:

- „Der Eintritt der Insolvenz ist bereits im Jahr 2000 anzunehmen. Die Erkennbarkeit war für jene Leitungsorgane gegeben, die von der (den Kunden nicht bekanntgegebenen) Entnahme von Kundenvermögen in Form sogenannter Redemptions zur Abdeckung von Aufwendungen der AMIS-Gesellschaften wussten.“

- „Die Bilanzen seit 2000 sind unrichtig, weil sie die Verbindlichkeiten aus der Rückführungsverpflichtungen von zu Unrecht entnommenen Kundengeldern nicht zeigen.“

- Von 2000 bis 2005 ergeben sich 220,7 Mio. € Kundeneinzahlungen und ein Fonds-Anfangsstand von 18,5 Mio. €, davon wurden abgezogen: 19 Mio. € bekanntgegebene Gebühren, 56,7 Mio. € Kundenauszahlungen, 58,9 Mio. € nicht bekanntgegebene Zahlungen und 33 Mio. € „negative Performance“.